

PROFIL

die Spur im
Alltag

die Monats-Geh-Hilfe der action spurensuche
Ausgabe 85 / Donnerstag, 8. Oktober 2009 / 2 Seiten

Reihe „Worte von Pater Philipp Jeningen S.J.“

„Wie der Mensch gibt, so gibt Gott“

Geben, nehmen, halten, lassen — das sind Grundworte des Lebens. „Das ist ein Geben und Nehmen“, sagen wir etwa. Oder wir suchen die Balance im Leben, zwischen Halten und Lassen.

Wir würden den Glauben und auch Ignatius von Loyola (und mit ihm auch Philipp Jeningen) ordentlich missverstehen, wenn wir alle diese vier Worte als gleichwertig betrachteten: geben, nehmen, halten, lassen.

Zwei Worte haben Vorrang: das Lassen, weil wir im Glauben viel loslassen und weglassen und verlassen müssen. „Verlass alles, so gewinnst du alles“, sagt Thomas von Kempfen, dessen „Nachfolge Christi“ Ignatius stark beeinflusste.

Petrus sagt einmal zu Jesus: „Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt“ (Mk 10,28). Meister Eckhart meint, dass das Lassen sehr schwer ist. Auch Petrus habe doch nichts weiter gelassen als ein bloßes Netz und sein Schifflein (vgl. Mt 4,18-20).

Das zweite Wort mit Vorrang ist „geben“. Ignatius sagt in einem Gebet, man solle „geben, ohne zu zählen“. Wir oft rechnen wir, was uns unser Geben einbringt. Wir haben beim Hergeben Angst, ausgenutzt zu werden und am Ende der Dumme zu sein.

Echte Hingabe kennt keine Angst. Ich gebe einfach weg. Ich bete zu Gott. Ich gebe mich Gott hin. Ich bitte, dass er meine Hingabe fördere. Ich gebe mich ganz in eine Aufgabe hinein.

„Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.“ (Bruder Klaus von Flüe)



Wallfahrt 2009: Nach dem Aufstieg aus dem Altmühltal am ersten Pilgertag nahe Eichstätt (oberhalb der Willibaldsburg).

**Ewiges Wort, eingeborener Sohn Gottes,
lehre mich die wahre Großmut.
Lehre mich dir dienen, wie du es verdienst,
geben, ohne zu zählen,
kämpfen, ohne meiner Wunden zu achten,
arbeiten, ohne Ruhe zu suchen,
mich einsetzen, ohne einen anderen Lohn zu erwarten
als das Bewusstsein, deinen heiligen Willen erfüllt zu haben.**

(dem hl. Ignatius von Loyola zugeschrieben)



Stichwort Großmut

Ignatius erbittet in seinem Gebet die wahre Großmut. Großmut heißt auf lateinisch *magnanimitas*, also Größe oder Weite des Gemüts, genauer: Hochgemutheit (nicht zu verwechseln mit „Hochmut“). Es geht um die Fähigkeit, Distanz zu den Dingen einzunehmen, das vermeintlich Gute oder Schlechte, wie Gesundheit oder Krankheit, Reichtum oder Armut, auf ihre wahre Bedeutung zurückzuführen, nämlich für ein wahrhaft in Gott gegründetes Leben nicht von Bedeutung zu sein. Dies gelingt, wenn wir uns im Geiste erheben, einen „Seelenflug“ machen, wenn wir die Dinge von oben betrachten. Wir schauen vom Himmel auf die Erde und „was jetzt groß und wichtig erscheint, wird plötzlich nichtig und klein“ (Reinhard Mey). Lehrt uns der Blick zum Himmel die Demut (wir machten es bei der diesjährigen Wallfahrt), lehrt der umgekehrte Blick von oben nach unten die Großmut. Es sind zwei Übungen, die zusammengehören, wie Demut und Großmut zusammengehören. Thomas von Aquin sagt, dass eine Demut, die die innere Spannung des Zusammenwohnens mit der Großmut nicht aushält, keine echte Demut sei.

**Geben ist seliger denn Nehmen.
Gib blind, nimm sehend.
Wer gern gibt, fragt nicht lange.
Geben und doch behalten gilt nichts.
Wer gibt, was er hat, ist wert, dass er lebt.**

„Wie der Mensch gibt, so gibt Gott“ — Was Philipp Jeningen damit gemeint haben könnte

Pater Philipp sagt nicht: *Wenn* der Mensch gibt, *dann* gibt Gott. Dies widerspräche dem Denken des Ignatius, der ja will, dass wir „geben, ohne zu zählen“. Wenn ich Gott oder dem Nächsten etwas gebe, damit ich von Gott wieder etwas erhalte, dann zähle ich ja, berechne, wäge ob, ob sich 's lohnt. Es geht auch nicht um einen moralischen Appell: „Gebe, damit dir Gott einst das ewige Leben gibt.“ Es geht um eine Wesensbeschreibung Gottes und des Menschen. Gott gibt: die Gnade, seinen Sohn, den Geist... Wir sind Gabe für andere und geben uns Gott hin im Gebet — das ist unser Wesen und unsere Bestimmung. Die Wirklichkeit im Ganzen ist Gabe. Alles kommt überein im Geben. Alles ist trefflich aufeinander abgestimmt. Wir können auch sagen: „Wie Gott gibt, so gibt der Mensch.“ Mit dieser Umkehrung wäre die Gefahr von Missverständnissen kleiner.

Monatliches Abendgebet in der Liebfrauenkapelle
Mittwoch, 21. Oktober, 19.00 Uhr

Turmzimmerabend — Mit Philipp auf dem Schloss
Sonntag, 25. Oktober, 18.00 Uhr, Beginn in Schlosskapelle

Jahrestreffen — Vespergebet und Begegnung
Samstag, 31. Oktober, 19.00 Uhr, Liebfrauenkapelle

PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen.
PROFIL Ausgabe 85 für den Oktober 2009 wurde von Wolfgang Steffel erstellt.

Auf Wunsch wird PROFIL kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die action spurensuche, Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel.: 07961/3535, sankt.vitus@t-online.de, www.action-spurensuche.de
Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus, Kennwort ‚action spurensuche‘
VR-Bank BLZ 614 910 10, Kto.-Nr. 201 127 008, KSK Ellwangen BLZ 614 500 50, Kto.-Nr. 110 621 836